

Redebeitrag in Berlin-Karlshorst, 08.05.2025 - Zur Kundgebung:

Nie wieder Krieg; nie wieder Faschismus aus Anlass 80. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus in Berlin Karlshorst

Liebe Freunde, aus Nah und Fern,

um der Befreier zu gedenken, um sie zu ehren und uns zu nutzen, haben wir uns an diesem historischen Ort unter der Losung „Frieden und Freundschaft mit Russland und China“ versammelt. In diesem Gebäude hat das faschistische Deutschland, dessen herrschende Klasse - die Kapital- und Machbesitzer – auszog, ein tausendjähriges Reich zu errichten, bedingungslos kapitulieren müssen! Die große Schlacht um Berlin, die zur endgültigen Niederlage der Hauptkräfte der deutschen Truppen, zur Einnahme Berlins, zum Hissen der Roten Fahne auf dem Reichstag und zur Vereinigung mit den Kräften der Westalliierten führte, begann am 16. April 1945. Insgesamt nahmen mehr als 3,5 Millionen Menschen an der Schlacht um die Zukunft teil. Soldaten und an ihrer Seite kämpfend haben Partisanen und Widerstandskämpfer ihr Leben verloren.

Auf dem Boden der Sowjetunion machten die faschistischen Aggressoren bekanntlich 1710 Städte, 73 Tausend Dörfer und Siedlungen zu verkohlten Ruinen. Fast 32 000 sowjetische Betriebe wurden zerstört. Dazu kommen Zehntausende Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser und Kulturschätze.

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Vernichtung „minderwertiger Völker“ durch Mord, Terror, Hunger, Sterilisation und andere barbarische Methoden betrieben wurde. Das gehört zum Faschismus, der die Aufgabe hat, die Klassenherrschaft des Kapitals, der Finanz- und Industriemagnaten, zu erhalten. Es gibt also Ereignisse, die von der Zeit nicht verdrängt werden dürfen. Wir haben kein Recht, die Todeslager

und Folterkammern der Faschisten, die Hinrichtung von Menschen, die Schändung der Werte der menschlichen Zivilisation zu vergessen, wenn wir überleben und eine humanistische Gesellschaft wollen. Insgesamt forderte der Krieg mehr als 100 Millionen Menschenleben. Über 27 Millionen waren Bürger der Sowjetunion. Ihr Vermächtnis wollen wir erfüllen und für Frieden, Sicherheit und für progressive Entwicklung kämpfen.

Liebe Freunde,
die entscheidenden Schläge der Roten Armee haben die Voraussetzungen geschaffen, dass im Frühjahr 1945 Bedingungen geschaffen waren, um ein neues Kapitel in der Geschichte Deutschlands und der Menschheit aufzuschlagen. Aus den Widerstandsbewegungen in den kapitalistischen Staaten Westeuropas erwuchs eine starke Strömung zur Erneuerung der Gesellschaft. In einer Reihe von Ländern wurden volksdemokratische Revolutionen durchgeführt, die Befreiungsbewegung begann das Kolonialsystem zu zerschlagen. Es waren aber gerade zwei Jahrzehnte vergangen, seit der deutsche Imperialismus und Militarismus angetreten war, die Welt „neu zu ordnen“. Im Westen hatten sich bereits neue Anwärter auf die Weltherrschaft formiert. 1947 wurde die Truman-Doktrin, wonach die USA die Führung der ganzen Welt übernehmen müssten, verkündet. Deutschland und die Welt wurden deshalb gespalten. Restauration und Remilitarisierung waren die Grundprozesse in diesem Teil der Welt. Sie führten zur Gründung der BRD.

Es mussten erst vierzig Jahre vergehen, bis der oberste Vertreter des Staates,

Bundespräsident Richard von Weizsäcker, den 8. Mai 1945 als „Tag der Befreiung“ genannt hat. Aber schon am 14. März 1952 erklärte der Außenminister Konrad

Adenauers, Professor Walter Hallstein, auf einer Pressekonferenz nach Gesprächen in Washington, dass die Bonner Regierung die Integration Europas bis zum Ural anstrebe.

Die „Frankfurter Allgemeine“ kommentierte dazu am 14. März 1952: „Durch den Mund des deutschen Staatssekretärs erfährt die deutsche Öffentlichkeit unseres Wissens zum ersten Male das eigentliche Ziel, das sich die Führer der westlichen Diplomatie gestellt haben, seitdem ihre Bemühungen begannen, die Bundesrepublik in die Gemeinschaft der westlichen Völker einzubauen. Der Staatssekretär nennt die Etappen des einzuschlagenden Weges: die Eingliederung der Bundesrepublik in den Westen, das Ende der deutschen Spaltung, der Zusammenschluss des freien westlichen mit dem von Bolschewismus befreiten Europa - bis zum Ural.“ Und Bundeskanzler Adenauer sagte schon in Vorbereitung dieser Reise am 10. Februar 1952 in Freiburg im Breisgau: „Der beste Weg, den deutschen Osten wiederzuerlangen, ist die Wiederbewaffnung (Hervorhebg. - A.L.) innerhalb der Europa-Armee“. Aber vergleichen wir das mit den folgenden Vorgängen und mit der Situation von heute – mit der aktuellen Politik Deutschlands (Kriegs-



Prof. Dr. Anton Latzo

tüchtigkeit, „Russland ruinieren“), der EU und der USA in der Ukraine und in Osteuropa gegenüber Russland und der VR China! Diese Situation ist - wie wir sehen - Ergebnis einer von den Imperialisten gewollten und über Jahrzehnte bewusst verfolgten Politik!

Deshalb ist es notwendig, immer wieder darum zu kämpfen, dass die historische Wahrheit erhalten und verbreitet wird. Tatsache ist, dass man heute noch immer oder schon wieder dabei ist, die historische Wahrheit auf den Kopf zu stellen. Wider besseres Wissen wird die

„Gefahr aus dem Osten“, Feindschaft gegenüber Russland und der VR China propagiert. Aus dem schon vor dem 1. Weltkrieg verkündeten „Drang nach Osten“ wurde später die „Gefahr aus dem Osten“ konstruiert. Jetzt, nach der Beseitigung der Sowjetunion, kommt diese als „russische Gefahr“ daher. Der „Osten“ soll also so lange eine „Gefahr“ bilden, bis er zum „Westen“ gemacht werden kann. Um wirkungsvoll gegen eine solche Politik aufzutreten, bedarf es der Einsicht in die realen Gründe der Kriege. Bert Brecht lässt in „Mutter Courage“ sagen: „Wenn man die Groß-

köpfigen reden hört, führen die Krieg nur aus Gottesfurcht und für alles, was gut und schön ist. Aber wenn man genauer hinsieht, sind nicht so blöd, sondern führen die Kriege für Gewinn.“

Das ist eine der wichtigsten Lehren aus den zurückliegenden Kämpfen!

Deshalb: Lasst uns unseren antiimperialistischen Kampf, unseren Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker gemeinsam und solidarisch führen, damit er erfolgreich werden kann. Freundschaft mit Russland und China ist eine unerlässliche Bedingung hierfür!

Prof. Dr. Anton Latzo

Vorstandssitzung 14. Mai 2025

Der Vorstand würdigte und ehrte die Persönlichkeit und das Lebenswerk des Genossen Generaloberst a.D. Fritz Streletz als herausragenden Kämpfer für den Erhalt des Friedens und den Schutz der DDR durch seine Teilnahme an der Gedenkfeier des Verbandes zur Pflege der Traditionen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR anlässlich seines Todes.

Der Vorstand traf weitere personelle Entscheidungen. Ulrich Thorwirth bat aus gesundheitlichen Gründen als Mitglied des Vorstandes und Landesbeauftragten Brandenburg entbunden zu werden. Der Bitte wurde entsprochen. Ulrich wurde in Anerkennung seiner Verdienste mit der Ehrennadel der ISOR e.V. in Silber ausgezeichnet. Er steht weiter aktiv als Beiratsmitglied zur Verfügung. Detlev Schiemann wurde in den Vorstand kooptiert und wird als Landesbeauftragter Brandenburg wirken. Als Beiratsmitglieder wurden Bernd Gnant, Mecklenburg Vorpommern und Peter Dorsch, Sachsen berufen. Peter Ott bat darum, von der Aufgabe des Erstellens der Protokolle entbunden zu werden. Dem wurde stattgegeben. Steffen Neuber nimmt ab sofort die Aufgabe des Erstellens der Protokolle wahr.

Die Berichte der Landesbeauftragten wiesen auf vielfältige Aktivitäten zum 80. Jahrestages der Befreiung in den TIGs hin, in deren Mittelpunkt die Wertschätzung, das Erinnern und die Würdigung der Heldenataten der Sowjetunion und ihrer Armee bei der Zerschlagung des Hitlerfaschismus und der Beendigung des 2. Weltkrieges

sowie die Mahnung vor einem neuen, atomaren Weltkrieg als auch der Kampf gegen diese wachsende Kriegsgefahr standen.

Der Vorstand befasste sich mit der Weiterführung und Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen des politischen Kampfes gegen das Rentenunrecht. Begonnene Aktivitäten, wie die Schreiben an die Fraktionen des Bundestages und an Regierungsmitglieder des Bundes und der ostdeutschen Bundesländer werden fortgesetzt. Der Vorstand empfiehlt den TIGs und Mitgliedern, durch persönliche Schreiben, auch an Bundes- und Landtagsabgeordnete in ihren Territorien, diese Maßnahmen zu unterstützen. (siehe auch Artikel Bernd Gnant zu Rentenfragen) Die Landesbeauftragten geben dazu Orientierungen. Weitergeführt wird auch das Zusammenwirken mit dem Verein „Runder Tisch Rentengerechtigkeit“ sowie die Unterstützung der Petition an den Bundestag unseres Mitglieds Genossen Hartwig Müller.

Steffen Haupt übernahm das von verschiedenen Aktivisten und Vorstandsmitgliedern dazu eingegangene Material und stellt es punktuell den LBA zur Verfügung. Er wurde gebeten, zusammen mit Hans Schwart diese Maßnahme im Auftrag des Vorstandes zu steuern sowie zu Ergebnissen zu berichten.

In einer Information des Vorsitzenden der Revisionskommission Peter Alff wurde festgestellt, dass die positive Entwicklung der Konsolidierung der finanziellen Situation des Vereins fortgesetzt

werden konnte. Die eingeleiteten Maßnahmen waren rechtzeitig, richtig und sind fortzusetzen. Alle TIGs erfüllten die Festlegungen der Finanzordnung im Umgang mit den Geldern. Die Überprüfungen ergaben, dass dabei keine Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden. Der Vorstand sprach allen TIGs, insbesondere den Kassierern seinen Dank aus.

In einer kurzen Stellungnahme wurde die Wissenschaftliche Konferenz des OKV „Frieden mit Russland“ als großer Erfolg und bedeutende Initiative im Friedenkampf gewürdigt. Durch den Militärverlag wurde ein Buch zu Beiträgen der Referenten der Konferenz und andere Veröffentlichungen, die in Vorbereitung der Konferenz erfolgten, aufgelegt. Dieses Buch kann bei der Edition Ost unter der ISBN 978-3-327-10003-5 zum Preis von 16,00 € erworben werden.

Der Vorstand legte weitere Maßnahmen zur Vorbereitung der Wahlen des Vereins 2026 hinsichtlich der personellen Verantwortlichkeit und zu inhaltlichen Fragen fest. Mit der Leitung der Vorbereitungen wurde Steffen Haupt beauftragt. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, die 2022 herausgegebene Broschüre „Ausgewählte verstorbene Persönlichkeiten – im Kampf um Rentengerechtigkeit und zur Stärkung der ISOR e. V.“ fortzusetzen. Die TIGs werden gebeten, geeignete Vorschläge auszuwählen und an die Geschäftsstelle der ISOR e.V. mit den entsprechenden Angaben und vorzugsweise mit Foto zu senden.

Gerald Böhm, Vorstand

II. Internationale Antifaschistische Forum in Moskau



Ein Ort für Völkerverständigung und internationale Solidarität

In der Zeit vom 22.-24.04.2025 fand auf Einladung der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation (KPRF) in Moskau das II. Internationale Antifaschistische Forum statt.

Mehr als 160 Delegationen von kommunistischen und Arbeiterparteien sowie ca. 420 Teilnehmer aus linken Bewegungen und Vereinigungen aus über 90 Ländern trafen sich in Moskau. Unter den Teilnehmern auch eine deutsche Delegation mit Vertretern der Kommunistischen Organisation, der KPD, der DKP, des Deutschen Friedensrates e. V., der Friedensbrücke e.V. und der Deutschen Abteilung des Internationalen Antifaschistischen Informationszentrums (IAIZ Moskau). Vor Beginn des Kongresses erhielten alle Teilnehmer eine Medaille der KP Russlands aus Anlass des 80. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfasch-

mus, die wir dann auch angehalten wurden über den gesamten Kongress zu tragen. Auch ohne diese Hinweise war es unseren Delegierten ein Bedürfnis, diese Medaille zu tragen, war es doch ein wichtiges Symbol der tiefen Verbundenheit mit den Völkern der Sowjetunion, die über 27 Mio Tote im II. Weltkrieg zu verzeichnen hatten.

Am 23.04.25 eröffnete der Vorsitzende der KPFR, Gennadi Sjukanow, das Antifaschistische Forum. Im Anschluss an das Eröffnungsplenum fanden in 3 Fachgruppen (FG) spezielle Themen mit Redebeiträgen und gemeinsamen Analysen zu rechten Strömungen und faschistischen Tendenzen in Europa und seine Gefahren sowie zu Fragen des Neokolonialismus statt. Zum Abschluss der Plenartagung am 23.04.2025 wurden die Analysen und Einschätzungen der einzelnen Fachgruppen zusammengetragen ein gemeinsamer Aufruf von den Teilnehmern des antifaschistischen Forums mit viel Beifall angenommen.

Dieses Forum setzte ein wichtiges Zeichen für internationale Solidarität, Völkerverständigung und dem gemeinsamen Wunsch nach einer friedlicheren Welt, gegen Faschismus und Krieg. Mit einem abwechslungsreichen und emotionalen Programm und den vielen persönlichen Begegnungen und Gesprächen, wie z. B. dem Besuch des Lenin-Mausoleums, der Kranzniederlegung am Grab des Unbekannten Soldaten, dem Besuch des Museums des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg, einem Konzert mit dem Alexandrow-Ensemble, einer abendlichen Schifffahrt auf der Moskwa, dem Besuch der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft spürten wir den gemeinsamen Willen nach Völkerverständigung und Frieden.

Das Forum endete am 24.04.2025 mit einem musikalischen Abschluss durch einen Kosaken-Chor und einem abschließenden Galaempfang der KPRF für die Teilnehmer des Forums. Es waren bewegende, von tiefer Gastfreundschaft und mit vielen emotionalen Höhepunkten versehene Tage, die mir unvergesslich bleiben.

Anja Mewes, Delegierte des Antifaschistischen Forums in Moskau, Mitglied des Vorstandes Deutscher Friedensrat e.V.



Link zum verabschiedeten gemeinsamen Aufruf: <https://okv-kuratorium.org/bekaempfung-des-faschismus>

Überregionale Veranstaltung „Musik statt KRIEG“ mit Liedermacher Tino Eisbrenner

Am 16.04.2025 führte die AG OKV unter maßgeblicher Initiative der TIG Erfurt eine überregionale Veranstaltung „Musik statt KRIEG“ mit dem Liedermacher und Sänger Tino Eisbrenner durch.

Die Vorbereitung der Veranstaltung stellte an uns Herausforderungen, die wir nur gemeinsam lösen konnten. So musste ein geeigneter Veranstaltungsort gefunden und die Finanzierung gesichert werden. Unser Ziel war es,

möglichst viele Friedensfreunde aus den verschiedensten Bereichen anzusprechen und einzubinden.

Wir druckten Einladungen und Plakate, organisierten die Verteilung, und Tino kündigte die Veranstaltung auf seiner Plattform an. Für die Finanzierung entschlossen wir uns, eine Unkostenpauschale je Teilnehmer zu erheben. Bis kurz vor Beginn waren wir uns nicht ganz sicher, ob das alles wie geplant aufgeht.

Der Veranstaltungsraum füllte sich, die Anzahl der Teilnehmer überstieg unsere Erwartungen, und vor allem das breite Spektrum der Anwesenden zeigte das hohe Interesse, für den Frieden „aufzustehen“.

Hartmut Schuchardt eröffnete im Auftrag der AG OKV die Veranstaltung und begrüßte alle Teilnehmer. Er betonte, dass es Zeit ist, gegen Krieg und für den Frieden aufzustehen, egal welche Weltanschauung wir vertreten oder welcher



Religion wir angehören.

Besonderer Dank gilt Tino Eisbrenner, der einen wundervollen Liederabend gestaltete. Seine Lieder und Erzählungen sind gut angekommen, sie geben Mut und Kraft. Nach der Veranstaltung bedankten sich Anwesende für den gelungenen Abend. Das Titelthema passt genau in unsere Zeit. Anlässlich des Geburtstages von Ernst Thälmann (16.4.) würdigten wir sein Vermächtnis im Kampf gegen Krieg und für den Frieden sowie für soziale Gerechtigkeit. Insgesamt eine gelungene Veranstaltung, die gut angekommen ist und den Teilnehmern Kraft gibt in dieser Zeit der Kriegshysterie. An uns wurde der Wunsch herangetragen, eine solche Veranstaltung zum Auftakt der Ostermarschbewegung 2026 zu organisieren.

W. Wolf, TIG Erfurt, Vorsitzender

Zentrale Gedenkveranstaltung in Suhl



In Suhl fand eine zentrale Veranstaltung am Sowjetischen Ehrenmal, organisiert durch die Ortsgruppe der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft Suhl, statt. Es waren auch zwei russische Vertreter anwesend, die herzlich begrüßt wurden. Von unserer TIG nahmen 14 Mitglieder teil. Durch unseren Vorstand wurde ein Gebinde mit unserer ansprechenden Gedenkschleife niedergelegt.

Jochen Gladitz, TIG Suhl



Rentenunrecht

In Umsetzung der Schwerpunktaufgabe unseres Vereins schlage ich allen Mitgliedern vor, sich mit einem persönlichen Schreiben zur Beendigung des Rentenunrechts an die Bundestagsabgeordneten ihres Wahlkreises, die Fraktionen des Deutschen Bundestages, die Ostbeauftragte der deutschen Bundesregierung (Elisabeth Kaiser, SPD) sowie den Ausschuss für Arbeit und Soziales des Deutschen Bundestages zu wenden. Der nachfolgende Text kann eine Grundlage dafür bilden, sollte aber die eigene, persönliche Situation jedes Befreiteten konkret deutlich machen. (siehe auch Bericht aus dem Vorstand Gerald Böhm)

Sehr geehrte...,

unbestritten war es eine sehr schwere, weil sehr komplexe und in sehr kurzer Zeit zu lösende Aufgabe, nach dem Beitritt der DDR zur BRD aus zwei völlig unterschiedlichen Rentensystemen ein einheitliches, wertneutrales, rechtlich einwandfreies und gerechtes zu machen. Viele Korrekturen des Rentenüberleitungsgesetzes (RÜG) und dessen Artikel 3, das Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz (AAÜG) seit 1991, insbesondere aufgrund von zahlreichen Klagen Betroffener auf unterschiedlichster rechtlicher Ebene machen das deutlich. Viele Rentnerinnen und Rentner der DDR waren nach dem Anschluss an die BRD finanziell besser gestellt. Jedoch muss man nach fast 35 Jahren immer noch konstatieren, dass es bis heute nicht gelungen ist, alles Unrecht aus dem Rentenrecht der BRD zu entfernen und es wertneutral zu gestalten. Das betrifft von ehemals 27 Berufs- und Personengruppen der DDR heute noch 17. Aus diesem Grund kommt es weiterhin zu Klagen. Zudem musste im Jahr 2019 ein „Runder Tisch Rentengerechtigkeit e. V.“ (siehe: www.runder-tisch-rentengerechtigkeit.de) gegründet werden, der sich aus Vertretern der 17 Berufs- und Personengruppen zusammensetzt, deren Zusatz- und Sonderversorgungsansprüche (vergleichbar mit Betriebsrenten und Beamtenpensionen in der BRD) bisher nicht anerkannt wurden, um für das Recht zu kämpfen. Die Zusatzansprüche ergeben sich aus zusätzlich geleisteten Rentenbeiträgen, die nicht oder nicht vollständig bei der Berechnung der Rentenhöhe berücksichtigt werden. Das bedeutet das

Ignorieren der Einzahlungen für die Altersvorsorge und kommt einer ungesetzlichen Enteignung gleich. Statt der dem Einkommen entsprechenden Rentenzahlung erfolgte zudem eine Kürzung bei den Rentenpunkten. Zum dritten erfolgte der Wegfall von wesentlichen Bestandteilen des Einkommens in Form von Zulagen und Zuschlägen bei der Rentenberechnung.

Auch der Kompromiss „Gerechtigkeitsfonds“ brachte bisher nicht die erforderliche Lösung, da er die bisher vorenthaltenen Rentenzahlungen bei weitem nicht ausgleicht und zahlreiche Anspruchsberechtigte ausschließt.

Da wir als Angehörige bewaffneter Organe der DDR zu dem immer noch betroffenen Personenkreis gehören, fordern wir Sie als Mitglieder des Gesetzgebers auf, sich dem Rentenrecht sofort zuzuwenden und es restlos zu beseitigen. Damit würden Sie nicht nur eine „biologischen Lösung“ dieses Problems verhindern und Gerechtigkeit üben, sondern auch der Forderung des Bundesverfassungsgerichts entsprechen, letztlich den gesetzlichen Rahmen für eine fehlerfreie Überführung der DDR-Rentenansprüche in das BRD-Recht zu schaffen.

Ihnen liegen zahlreiche rechtliche Gutachten zu diesem Thema vor. In zahlreiche Publikationen können Sie rechtlich fundierte Details zu den Fehlern und Versäumnissen sowie den betroffenen Berufs- und Personengruppen nachlesen.

Wir möchten der Vollständigkeit halber darauf hinweisen, dass Rentenrecht nicht dazu bestimmt ist, strafrechtliche Regelungen vorzunehmen. Nicht einmal in Bezug auf Funktionäre des „Dritten Reiches“ wurden Sanktionierungen im Rentenrecht vorgenommen. Sozialversicherung ist ein System, dass nicht auf politischem Wohlverhalten beruht und deshalb verfassungsrechtlich nicht sanktioniert werden darf.

Lösen Sie bitte diese Aufgabe und Sie werden wesentlich zum sozialen Frieden und zur weiteren Herstellung der Einheit zwischen Ost und West beitragen.

Bernd Gnant

Versammlung anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung

Am 17. Mai trafen sich 60 Mitglieder der Potsdamer TIGs zur Gesamtmitgliederversammlung anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung. Am Anfang der Zusammenkunft gedachten wir der Mitstreiter, die im vergangenen Zeitraum verstorben sind. Horst Jäkel wurde für sein vielseitiges politisches Engagement mit der Silbernen Ehrennadel geehrt. Als Gastredner eingeladen war Dr. Lothar Schröter, der frühere Abteilungsleiter Militärgeschichte der NATO und der BRD im Militärgeschichtlichen Institut in Potsdam. Ziel der Veranstaltung war, Aufklärung zum Ukrainekrieg zu schaffen, der als Anlass für eine in der Gegenwart beispiellose Russenhetze in den unterschiedlichsten Formen genommen wird. Ausgangspunkt der Ausführungen war sein Buch „Der Ukrainekrieg“. (ISBN 978-3-360-02815-0).

Lothar Schröter verwies darauf, dass es gemäß großen Vordenken darauf ankommt zu ergründen, warum Kriege entstehen und in wessen Interesse sie geführt werden. Carl von Clausewitz war ein solcher, und auch Marx, Engels und Lenin haben sich mit den tieferliegenden Ursachen von Kriegen befasst. Die USA haben 5 Mrd. Dollar für den Maidanputsch ausgegeben und bisher 650 Mrd. Dollar für diesen Krieg, einschließlich der 5 Mrd., die der ukrainische Verwaltungsapparat monatlich verschlingt. Die Russen sollen mit der Ukraine beschäftigt werden, damit die USA sich einer Auseinandersetzung mit China zuwenden können. Lothar Schröter wies darauf hin, welche Bedeutung den Analysen von Brzezinski zukommen, der in seinem Buch „Die einzige Weltmacht“ (The Grand Chessboard), Neuauflage 2024, die Zielstellungen der amerikanischen Außenpolitik für den eurasischen Raum formuliert hat, z. B., dass Russland ohne die Ukraine kein europäischer Staat mehr sei. Er stellte fest, das die Einbindung von Finnland und Schweden in die NATO bereits seit 2019 läuft. Der eigentliche Beginn des Ukrainekrieges ist der 6./7. April 2014, dem Überfall ukrainischer Truppen auf die Volksrepubliken Donezk und Lugansk. Er bemerkte weiter, dass ein Krieg im Hinterland der beteiligten Staaten entschieden und auf dem Schlachtfeld vollendet wird. In der Ukraine gibt es etwa 2000 Bandera-Denkmale. Das ist ein Grund, warum die Russen der Entnazifizierung eine so große Bedeutung beimessen. Schröter wies auch darauf hin, dass die wichtigste Staatsdoktrin Russlands ist, dass es nie wieder ein 1941 gibt.

U. Thorwirth

Manifest – Deutsch – European Peace Project

EUROPEAN PEACE PROJECT Manifest

Heute, am 9. Mai 2025 – genau 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, der 60 Millionen Menschen das Leben kostete, darunter 27 Millionen Sowjetbürgern, erheben wir, die Bürgerinnen und Bürger Europas, unsere Stimmen!

Wir schämen uns für unsere Regierungen und die EU, die die Lehren des 20. Jahrhunderts nicht gelernt haben. Die EU, einst als Friedensprojekt gedacht, wurde pervertiert und hat damit den Wesenskern Europas verraten! Wir, die Bürger Europas, nehmen darum heute, am 9. Mai, unsere Geschicke und unsere Geschichte selbst in die Hand. Wir erklären die EU für gescheitert. Wir beginnen mit Bürger-Diplomatie und verweigern uns dem geplanten Krieg gegen Russland!

Wir erkennen die Mitverantwortung des „Westens“, der europäischen Regierungen und der EU an diesem Konflikt an.

Wir, die Bürger Europas, treten mit dem European Peace Project der schamlosen Heuchlerei und den Lügen entgegen, die heute - am Europatag - auf offiziellen Festakten und in öffentlichen Sendern verbreitet werden. Wir strecken den Bürgerinnen und Bürgern der Ukraine und Russlands die Hand aus. Ihr gehört zur europäischen Familie, und wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam ein friedliches Zusammenleben auf unserem Kontinent organisieren können. Wir haben die Bilder der Soldatenfriedhöfe vor Augen – von Wolgograd über Riga bis Lothringen. Wir sehen die frischen Gräber, die dieser sinnlose Krieg in der Ukraine und in Russland hinterlassen hat. Während die meisten EU-Regierungen und Verantwortlichen für den Krieg hetzen und verdrängen, was Krieg für die Bevölkerung bedeutet, haben wir die Lektion des letzten Jahrhunderts gelernt:

EUROPA HEISST „NIE WIEDER KRIEG!“
Wir erinnern uns an die europäischen Aufbauleistungen des letzten Jahrhunderts und an die Versprechen von 1989 nach der friedlichen Re-



volution. Wir fordern ein europäisch-russisches Jugendwerk nach dem Vorbild des deutsch-französischen Jugendwerks von 1963, das die „Erbfeindschaft“ zwischen Deutschland und Frankreich beendet hat. Wir fordern ein Ende der Sanktionen und den Wiederaufbau der Nord Stream II-Pipeline.

Wir weigern uns, unsere Steuergelder für Rüstung und Militarisierung zu verschwenden, auf Kosten von Sozialstandards und Infrastruktur. Im Rahmen einer OSZE-Friedenskonferenz fordern wir die Schaffung einer europäischen Sicherheitsarchitektur mit und nicht gegen Russland, wie in der Charta von Paris von 1990 festgelegt. Wir fordern ein neutrales, von den USA emanzipiertes Europa, das eine vermittelnde Rolle in einer multipolaren Welt einnimmt.

Unser Europa ist post-kolonial und post-imperial. Wir, die Bürger Europas, erklären diesen Krieg hiermit für beendet! Wir machen bei den Kriegsspielen nicht mit. Wir machen aus unseren Männern und Söhnen keine Soldaten, aus unseren Töchtern keine Schwestern im Lazarett und aus unseren Ländern keine Schlachtfelder. Wir bieten an, sofort eine Abordnung europäischer Bürgerinnen und Bürger nach Kiew und Moskau zu entsenden, um den Dialog zu beginnen. Wir werden nicht länger zusehen, wie unsere Zukunft und die unserer Kinder auf dem Altar der Machtpolitik geopfert wird. **ES LEBE EUROPA, ES LEBE DER FRIEDE, ES LEBE DIE FREIHEIT!**

Neuerscheinung Broschüre

Wachregiment Felix Edmundowitsch Dzierzynski



Uniformen/Orden-Medaillen-Abzeichen/
Arbeitsmaterialien/Auszeichnungen-Präsen-

te/Glückwünsche-Erinnerungen

SV Dynamo/Orchester

WR Berlin F.E.D. – Felix Edmundowitsch
Dzierzynski

Redaktion, Gestaltung, Produktion

Dipl. Verwaltungswirt Dieter Meier und Dr.
Erwin Meißler;

Zu erwerben bei:

Dieter Meier, Tel. 033766 62530

15755 Teupitz Kohlgarten 28,

KP: 23,50 €

80. Jahrestag Befreiung vom Faschismus

Wir sagen Danke! Frieden! Gute Nachbarschaft mit Russland

Redebeitrag Egon Krenz auf der Veranstaltung am 3. Mai 2025 - Nähe Brandenburger Tor/ Sowjetisches Ehrenmal/ Str. des 17. Juni, Berlin

Mein solidarischer Gruß gilt allen, die trotz Ausgrenzungsbeschlüssen des Außenministeriums gekommen sind, um der Opfer der Völker der Sowjetunion und der Antihitlerkoalition zu gedenken.

Die Soldaten in den alliierten Armeen galten in der DDR als Befreier und jene der Roten Armee wurden als diejenigen bezeichnet, die am Sieg über den deutschen Faschismus den größten Anteil hatten. Sie haben Deutschland und Europa vor der Barbarei bewahrt. Sie haben es verdient, für alle Zeiten fest in der Erinnerung der Menschheit zu bleiben – unabhängig von tagespolitischen Ereignissen.

Nur ca. 600 m von hier entfernt, an den Wänden des Reichstags, sind Inschriften von Sowjetsoldaten zu lesen, die vor 80 Jahren den Reichstag erstürmten. Alle berühren mich zutiefst. Eine ganz besonders: „Deutschland, wir sind zu dir gekommen, damit du nicht mehr zu uns kommst“. Ich stelle mir vor, was dieser Rotarmist empfinden würde, könnte er erleben, dass Deutschland nach dem Willen der Regierenden „kriegstüchtig“ werden soll.

Wahrscheinlich würde er fragen: Warum vergesst Ihr Deutschen immer wieder Eure eigene Geschichte? Die Russen sind niemals in kriegerischer Absicht nach Deutschland gekommen.

Sie kamen zweimal – einmal wegen Napoleon und einmal wegen Hitler. Im 20. Jahrhundert kamen die Deutschen aber zweimal zu uns. Und jetzt sollen wir erneut Eure Feinde sein?

Das passt überhaupt nicht mit dem zusammen, was Nazideutschland der Sowjetunion 1945 hinterlassen hat: 27 Millionen Sowjetbürger verloren in Hitlers Raubkrieg das Leben. 1710 Städte und über 70 000 Dörfer, zehntausende Industriebetriebe sowie Schulen, Universitäten und Kultureinrichtungen wurden dem Erdbothen gleichgemacht.

Kein Land der Welt hatte mehr Opfer zu beklagen als die Sowjetunion. Die-

se geschichtlichen Fakten müssen von deutschen Regierungen aller Couleur anerkannt und gewürdigt werden.

Ich habe das Ende der Naziherrschaft noch erlebt, Hunger und Armut dazu. Wohl auch deshalb empört mich die Kriegsrhetorik in unserem Lande von Politikern, die bisher glücklicherweise keinen Krieg erleben mussten.

Manche Kindheitserinnerungen verliert man nie. Zum Beispiel, wie tiefschwarzes, feuchtes russisches Soldatenbrot schmeckt, wenn ringsum jedes Gramm Essen rationiert ist. Unweit meines Zuhause war ein sowjetischer Offizier einquartiert, ein Dolmetscher der Militärikommandantur. Jeden Abend, wenn er vom Dienst kam, brachte er mir etwas Essbares mit. Ein Stückchen Kastenbrot eben, oder Würfelzucker, manchmal einen Kanten Speck. Einmal vor seinem Quartier, während er sich eine Zigarette drehte, summte er ein Lied, und ich sollte einstimmen. Das konnte ich nicht. So lernte ich Goethes „Heideröslein“ von einem Rotarmisten, der im Krieg seine Eltern durch deutsche Schuld verloren hatte und dennoch seine Liebe zur deutschen Sprache behielt. Ich lernte die tatsächliche Natur der Sieger, die uns die Nazis als „barbarische Untermenschen“ weiszumachen versucht hatten.

Was Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1985 als „Tag der Befreiung“ erklärte, stand im antifaschistisch geprägten Osten seit Jahrzehnten in den Schulbüchern. Keine Sekunde lang stand in der DDR die Dankbarkeit für die Befreiungstat der Roten Armee zur Disposition.

Sie war sowohl Staatsräson und zugleich Charaktersache für einen Großteil der Bevölkerung.

Daraus erklärt sich zum erheblichen Teil auch die weit verbreitete ostdeutsche Empörung über den Rückfall bundesdeutscher Politik in einen ideologischen Käfig von Russophobie und unüberwindbar



erscheinendem Völkerhass. Ein Ergebnis verfehlter deutscher Außenpolitik und Kraftfutter für die Partei, die keine Alternative für Deutschland sein kann.

Am Vorabend des 8. Mai frage ich mich erneut, welche moralische Verantwortung die Geschichte uns Deutschen 80 Jahre nach der Befreiung von der faschistischen Barbarei noch immer auferlegt. Da ist wieder diese unauslöschliche Zahl. 27 Millionen Sowjetmenschen als Opfer des von Hitlerdeutschland begonnenen Vernichtungsfeldzugs. Darunter 2,4 Millionen sowjetische Juden. Diese Zahlen haben für mich bis heute Gesichter. Die deutsche Kriegsschuld hätte für alle Zeiten ein besonderes Verhältnis der Deutschen zur Sowjetunion bzw. heute zu Russland begründen müssen. Die DDR hat sich dieser moralischen Verantwortung gestellt. Das Land der weißgewaschenen Kiesingers und Globkes wählte eine andere Tradition. Die Vernunft gebietet es, den Marsch in die russophobe Kriegstüchtigkeit zu stoppen.

Die Weichen auf Zukunft zu stellen, bedeutet:

Keine Hochrüstung, keine neuen Raketen! Deutschland muss nicht „kriegstüchtig“ sein, sondern friedensfähig werden. Vor Abgründen wird das Wort noch einmal zum Imperativ: Frieden! Ohne oder gegen Russland wird es keinen Frieden geben. Lasst uns zusammenstehen, damit Deutschland im Zentrum Europas ein Land des Friedens, ein Hort des Antifaschismus und ein Land mit guten Beziehungen zu Russland wird.

Jeffrey Sachs

Diplomatie oder Desaster: Zeitenwende in den USA – ist Frieden möglich?

Mit einem Gespräch zur politischen Lage mit Oskar Lafontaine

Verlag: Westend

Seitenzahl 176

ISBN-13: 978-3864894787

20,00 Euro

Der weltbekannte Entwicklungsökonom Jeffrey Sachs zeigt auf, wie dreißig Jahre aggressive NATO-Osterweiterung und gebrochene Versprechen seitens der USA den Konflikt

um die Ukraine überhaupt erst möglich gemacht haben. Die einzige Lösung: Diplomatie. Nur so kann das Allerschlimmste verhindert werden - das gilt heute mehr denn je.
(aus amazon.de entnommen)



Die Bedrohungslüge

Auszug aus der Rede von Lühr Henken auf der Bundeskonferenz der KPF am 12.4.2025, veröffentlicht in „Mitteilungen der Kommunistischen Plattform der Partei Die Linke 5/25“

Wann stehen die Russen in unserem Vorgarten? Die Geschichte der Europäer dazu ist schnell erzählt: Russland ist aggressiv, macht nach der Ukraine nicht halt und die USA lassen uns Europäer damit allein, weil sie den Schwenk in Richtung China machen. Da bleibt nur eins und das ist alternativlos: Deutschland und Europa aufrüsten.

Eine Grundgesetzänderung in letzter Minute macht eine beispiellose Aufrüstung Deutschlands möglich. Alle Militärausgaben, eingeschlossen jene für Cybersicherheit, Zivil- und Bevölkerungsschutz sowie Nachrichtendienste und die Unterstützung von völkerrechtswidrig angegriffenen Staaten, gemeint ist die Ukraine, die über ein Prozent des BIP reichen, werden von der Schuldenbremse ausgenommen. Pistorius: „Wir müssen bis 2029 kriegstüchtig sein.“ Dem müssen die Fakten entgegengehalten werden: Die militärischen Kräfteverhältnisse in Europa.

Auf Basis der Zahlen der neuesten Ausgabe des renommierten Jahrbuchs „The Military Balance 2025“ ergibt sich beim Vergleich der NATO mit seinem osteuropäischen Gegenüber OVKS, das sind die Länder Belarus, Kasachstan, Kirgistan, Russland und Tadschikistan, dass die NATO 5,5 Millionen aktive Soldaten und Reservisten und die OVKS 3,05 Millionen hat. Russland will seine aktiven Truppen von 1,13 Millionen auf 1,5 Millionen (bis 2030) erhöhen, dann haben wir ein Verhältnis von 5,5 zu 3,42 Millionen. Um in einem Krieg zu siegen, gilt die Faustregel, dass der Angrei-

fer etwa über das Dreifache an Soldaten und Kriegsgerät verfügen muss, wie der Verteidiger, in bebautem Gelände wird sogar das Fünf- bis Achtfache dazu benötigt. Schauen wir uns deshalb die Überlegenheit der NATO gegenüber der OVKS in den schweren Waffenkategorien des Heeres und der Luftwaffe an. Es ergibt sich eine moderate NATO-Überlegenheit bei Artillerie (1,3 : 1) und Kampfpanzern (1,4 : 1), aber bei gepanzerten Transportfahrzeugen, zu denen auch Schützenpanzer zählen, von 6 : 1 und bei Kampfflugzeugen sowie Kampfhelikoptern von jeweils knapp 4 : 1. Das liegt jeweils im Bereich strategischer Überlegenheit, gegen die sich Russland nur mit der Drohung mit Atomwaffen zur Wehr setzen kann.

Die Zahlen zeigen, dass von einem Angriff Russlands auf ein NATO-Land jetzt und in Zukunft nicht auszugehen ist. August Pradetto, emeritierter Professor der Bundeswehr-Universität in Hamburg, sagte vor Kurzem auf die Frage, ob Russland in wenigen Jahren in der Lage sei, die NATO anzugreifen: „Das halte ich für eine Fehleinschätzung.Russland hat überhaupt keine Kapazitäten, um ein NATO-Land anzugreifen. ...Der gegenwärtige Panikmodus und der Überbietungswettbewerb in Fragen der Aufrüstung ist völlig verfehlt.“

Es geht um den Kampf um die Köpfe. Die Bevölkerung soll ... mitziehen, junge Leute sollen für die Bundeswehr geworben werden. Was hilft da am besten? Die Angst vor Russland schüren.

Zu den Worten von Lühr Henken ist anzumerken, dass die extreme Hochrüstung zwangsläufig einhergehen wird mit weiteren Kürzungen in sozialen Bereichen. Wehren wir uns dagegen! Verstärken wir den Friedenskampf, den Kampf um Abrüstung. Nutzen wir die uns zur Verfügung stehenden Argumente, damit das Kapital und die Militaristen den Kampf im die Köpfe nicht gewinnen!

IMPRESSUM

Vorsitzender:

Joachim Bonatz

Postanschrift:

ISOR e. V.
Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin

Herausgeber: ISOR e. V.

V.i.S.d.P: Steffen Haupt

Redaktion: Steffen Haupt

E-Mail: isor-aktuell-redaktion@t-online.de

Vertrieb: Peter Ott,

isor-berlin@t-online.de

Layout: Ulrike Schiga,
LibelleDeko

Herstellung:

Druckerei Gottschalk

Internet:

www.isor-sozialverein.de

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich Sinnwährende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 20.05.2025

Print- und Internetausgabe:

03.06.2025

Redaktionsschluss der

nächsten Ausgabe: 17.06.2025

Geschäftsführerin: Anja Mewes

Di: 9-16 Uhr

Mi: nach telef. Vereinbarung

Tel.: 030 297843-16

Fax: 030 297843-20

E-Mail: isor-berlin@t-online.de

Rente/Soziales: Peter Ott

Di: 8-15 Uhr

Tel.: 030 297843-15

E-Mail: isor-berlin@t-online.de

Schatzmeister und Statistik:

Bernd Hartmann (Home-Office)

Di: Termine im Büro

nach tel. Vereinbarung

Mi: 8-16 Uhr

Tel.: 03338-750 76 92

Fax: 03338-750 76 91

E-Mail: isor-finanz-stat@t-online.de

Buchhaltung: Sonja Franz,

Mo-Do: 8-15 Uhr

Tel.: 030 297843-19

E-Mail: isor-finanz2@t-online.de

Bankverbind.: Berliner Sparkasse

IBAN:

DE43 1005 0000 1713 0200 56

BIC: BELADEBEXXX

Versand ISOR-Aktuell

per E-Mail:

isor-aktuell-versand@t-online.de